



Französische Filmwoche

Retrospektive Isabelle Huppert

AUSSTELLUNGEN H.R. Giger. Kunst · Design · Film | Bernhard Grzimek
KINO Klassiker & Raritäten | Iranische Filmpremieren | Samstagsfilme
Retrospektive Michael Haneke | Kinderkino | Frankfurter Kinowoche
ARCHIVFÜHRUNG Schätze aus der Plakatsammlung **BIBLIOTHEK**
MUSEUMSPÄDAGOGIK

Deutsches **DIF**
Filminstitut



deutsches
filmmuseum
frankfurt am main

- 3 Editorial**
- 4 H.R. Giger. Kunst · Design · Film**
Sonderausstellung und Katalog
- 5 Bernhard Grzimek – zum 100. Geburtstag**
Galerieausstellung
- 6 Französische Filmwoche**
Filmreihe vom 1. bis 12. Juli
- 9 Retrospektive Isabelle Huppert**
13 Filme / Isabelle Huppert
zu Gast am 6. Juli
- 12 Alle Kinotermine im Überblick**
- 14 Klassiker & Raritäten**
Dienstags, mittwochs, donnerstags
und samstags
- 16 Retrospektive Michael Haneke**
Zehn Filme vom 6. bis 31. Juli

- 18 Iranische Filmpremiere**
Mit Gästen am 24. Juli
- 18 Samstagsfilme**
Kurzfilme von Maya Deren
am 25. Juli
- 18 Angebote für Groß und Klein**
Workshops in den Sommerferien
- 19 Kinderkino**
Freitags und sonntags
- 20 15. Frankfurter Kinowoche**
Kino an ungewöhnlichen Orten
vom 19. bis 26. Juli
- 22 Schätze aus der Plakatsammlung**
Führung am 22. Juli
- 22 kurz notiert**
In eigener Sache
Anmelden für LUCAS 2009

MUSEUMSUFERFRANKFURT

Anfahrt mit Öffentlichen Verkehrsmitteln

U1, U2, U3 (Schweizer Platz) · **Straßenbahn 16** (Schweizer-/Gartenstraße) · **U4, U5** (Willy-Brandt-Platz) **N1, N8** (Willy-Brandt-Platz) · **N7** (Schweizer-/Gartenstraße) · **Buslinie 46** (Museumsuferlinie 46)

Öffnungszeiten der Ausstellungen:

Dauerausstellung, Sonderausstellung

H.R. Giger. Kunst · Design · Film (bis 26. Juli)

Galerieausstellung

Bernhard Grzimek – zum 100. Geburtstag
Di, Do, Fr 10.00 - 17.00 Uhr, Mi, So 10.00 - 19.00 Uhr,
Sa 14.00 - 19.00 Uhr - Mo geschlossen

Schule des Sehens Führung / Workshop / Filmanalyse
für angemeldete Gruppen täglich ab 9.00 Uhr

Kindertelier am Wochenende Trick- und Knetfilme
drehen im Museumsfoyer: Sa, So 14.00 - 18.00 Uhr

Filmbibliothek und Textarchiv

Di, Do, Fr 10.00 - 17.00 Uhr, Mi 10.00 - 19.00 Uhr oder nach
Vereinbarung, Tel.: 069 - 961 220 430 (Filmbibliothek)
Tel.: 069 - 961 220 410 (Textarchiv)

Eintrittspreise der Ausstellungen

Dauerausstellung und Galerieausstellung: € 2,50 / 1,30 (erm.)
Sonderausstellung H.R. Giger: € 6,- / 4,50 (ermäßigt)
Škoda-FahrerInnen haben freien Eintritt zu Ausstellungen.

Öffentliche Führungen am Wochenende

Sonderausstellung: Sa 15 Uhr | Dauerausstellung: So 15 Uhr
Gruppenführungen nach Anmeldung möglich!
(Änderungen vorbehalten)

Besuchen Sie unseren Online-Shop im Internet:

www.deutsches-filmmuseum.de/shop

Unser wöchentlicher Newsletter informiert Sie per E-Mail
donnerstags über Kino- und Ausstellungs-Programme.
Anmeldung unter www.deutsches-filmmuseum.de

IMPRESSUM

Programmheft Juli 2009

Deutsches Filminstitut / Deutsches Filmmuseum

Herausgeber: Deutsches Filminstitut – DIF e.V.

Schaumainkai 41, 60596 Frankfurt am Main

Direktorin: Claudia Dillmann (V.i.S.d.P.)

Stellvertretender Direktor: Hans-Peter Reichmann

Redaktion: Horst Martin, Lisa Dressler (Mitarbeit)

Lektorat und Schlussredaktion: Katja Thorwarth

Mitarbeit: Beate Dannhorn, Daniela Dietrich,
Natascha Gikas, Winfried Günther, Monika Haas,
Tim Heptner, Sabrina Jähner, Tina Klotz, Andre Mieses,
Susanne Neubronner, Andrea Stengel,
Ulrike Stiefelmayer, Martin Streit, Gary Vanisian

Grafik: conceptdesign, Bad Arolsen / Offenbach

Druck: Central-Druck Trost GmbH & Co. KG, Heusenstamm

Papier: Gedruckt auf Sorte Profisilk matt in 115 g

Anzeigen (Preise auf Anfrage): Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: 069 - 961 220 222
presse@deutsches-filmmuseum.de

Abbildungsverzeichnis: Alle Abbildungen stammen
aus dem Fotoarchiv des Deutschen Filminstituts – DIF
e.V. sofern nicht anders verzeichnet. Uwe Dettmar
(S. 20), Felix Schürmann (S. 5)

Verbreitung: ECCO! Agentur für Kulturmedien, Frank-
furt. Das monatlich erscheinende Programmheft liegt
aus im Deutschen Filmmuseum sowie an ausgewähl-
ten Orten in Frankfurt und der Region. Mitglieder des
Deutschen Filminstituts – DIF e.V., der *Freunde des
Deutschen Filminstituts e.V.*, der *freunde des deutschen
filmmuseums e.V.* (Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag
enthalten) sowie Inhaber der *Kinocard* erhalten das
Monatsprogramm frei Haus.

**Alle Programme und Veranstaltungen – sofern nicht
anders angegeben – finden statt im:**

Deutsches Filmmuseum

Schaumainkai 41 · 60596 Frankfurt am Main

Information & Ticketreservierung:

Tel.: 069 - 961 220 220

E-Mail: info@deutsches-filmmuseum.de

Kulturpartner des

Deutschen Filminstituts



LIEBE LESERINNEN UND LESER,



1995 wurde das Kino 100 Jahre alt, und zu seinen Ehren veranstalteten wir damals die erste Frankfurter Kinowoche mit Filmen an ungewöhnlichen Orten der Stadt. Daraus entstand eine lebendige Tradition, sodass wir nunmehr zum 15. Mal an wechselnden Schauplätzen die mit ihnen korrespondierenden Klassiker vorführen werden. Das treue Stammpublikum ist dazu ebenso eingeladen wie all jene, die

zum ersten Mal die Kinowoche erleben möchten: im Autokino der Gateway Gardens, in der Mayfahrt Fabrik oder im 36. Stock des MesseTurms Frankfurt. Gedankt sei den Kooperationspartnern, die dem Kino ihre Türen öffnen, sowie den Volontärinnen des Hauses, die große Überzeugungsarbeit leisteten, um die Bedenken potentieller Gastgeber auszuräumen, die technische Durchführbarkeit zu gewährleisten und alle notwendigen Genehmigungen einzuholen. Im vergangenen Jahr waren einige Veranstaltungen schnell ausverkauft – deshalb sichern Sie sich zeitnah Ihre Karte und damit ein unverwechselbares Sommer-Kinovergnügen!

Schönes Wetter ist ja gemeinhin dem Kino- wie dem Museumsbesuch eher abträglich. Deshalb freuen wir uns sehr, dass sich in diesem Frühsommer der positive Trend ungebrochen fortgesetzt hat und wir gegenüber dem guten Vorjahr noch einmal 16 Prozent bei den Besucherzahlen zulegen konnten: Dies ist im Wesentlichen der Dauerausstellung mit ihren medienpädagogischen Begleitprogrammen zu verdanken wie auch der Sonderausstellung zu H.R. Giger, dessen düstere Welten selbst bei strahlendem Sonnenschein das Publikum anzogen. Auch das Kinderkino freitags und sonntags hat sich nicht zuletzt dank der Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und Horten in den letzten

zwei Jahren prächtig entwickelt: Erzieherinnen und Eltern vertrauen unserer Auswahl und den Altersempfehlungen von Vision Kino für einen unbeschwerten Nachmittag.

Im Juli kommen zudem die Freundinnen und Freunde des französischen Kinos auf ihre Kosten. Zum zweiten Mal veranstalten wir in Zusammenarbeit mit dem Institut français Frankfurt und der Deutsch-Französischen Gesellschaft einen Überblick über das aktuelle Kino der Grande Nation. Werke von Altmeistern und Newcomern sind zu entdecken, und es gilt eine Hommage zu feiern, die einer der eindrucksvollsten Schauspielerinnen des Kinos gilt: Isabelle Huppert. Es ist uns eine ganz besondere Ehre, dass die Künstlerin selbst an einem Abend anwesend sein und im Gespräch mit dem Regisseur Werner Schroeter ihre gemeinsamen Produktionen *MALINA* und *DEUX* vorstellen wird. Diese Hommage wiederum berührt sich mit der Retrospektive zu Michael Haneke, der in diesem Jahr die Goldene Palme bei den Filmfestspielen in Cannes gewonnen hat, und dessen Filme es (wieder) zu sehen gilt.

Freuen Sie sich auf unseren speziellen Kino-Sommer und bleiben Sie bitte dem Haus und seinen vielfältigen Angeboten gewogen!

Claudia Dillmann, Direktorin

MITGLIEDER UND INSTITUTIONELLE FÖRDERER

STADT  FRANKFURT AM MAIN



Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



HESSEN
Hessisches Ministerium
für Wissenschaft und Kunst



ARD Degeto®



F. W. Murnau
MURNAU STIFTUNG

SPIO



EOS

H.R. GIGER

Kunst · Design · Film

H.R. Giger zählt zu den bedeutendsten Vertretern des Phantastischen Realismus. Noch bis zum 26. Juli präsentiert unsere Sonderausstellung das gesamte Filmdesign des Schweizer Künstlers.

Seine mit dem Academy Award (Oscar) prämierten Arbeiten für den Kultfilm *ALIEN* (1979) machten H.R. Giger zu einem gefragten Filmdesigner. Der Künstler ging allerdings nicht nach Los Angeles, sondern arbeitete von der Schweiz aus. Interessante Exponate in der Ausstellung zeigen seine Arbeit an dem Horrorfilm *POLTERGEIST II*, der 1985 in den Hollywood-Studios von Metro-Goldwyn-Mayer entstand. Regie führte Brian Gibson, mit dem H.R. Giger bereits 1982 bei dem unrealisierten Projekt *The Tourist* zusammengearbeitet hatte. Giger, der Filmszenen und Geister entsprechend dem Drehbuch von Michael Grais und Mark



POLTERGEIST II, The Great Beast, 1985, Acryl auf Papier, 140 x 100 cm



H.R. Giger (links) in der Boss Film Company

Victor entwerfen sollte, skizzierte seine Ideen in Zürich und schickte sie per Luftpost nach Los Angeles. In den Filmstudios vertrat ihn sein Mitarbeiter Cornelius de Fries bei der Zusammenarbeit mit den Spezial-Effekt-Profis der *Boss Film Company*. Die ausgewählten Skizzen arbeitete Giger anschließend mit der Spritzpistole auf Papier aus, fotografierte sie und schickte die Abzüge in die USA.

Bei der Umsetzung am Set musste de Fries allerdings feststellen, dass künstlerische Vorstellungen aufgrund der kommerziellen Produktionsbedingungen nur ungenügend in den Film eingebracht werden konnten. Daher flog H.R. Giger auf eigene Kosten in die USA, um sich von der Realisierung seiner Kreaturen – unter anderem *The Vomit Creature*, *The Primitive Creature*, *The Great Beast*, *The Cave* und *The Smoke Beast* – ein Bild zu machen. Für Änderungen war es allerdings zu spät, und so verzichtete er trotz seiner Enttäuschung auf offene Kritik. *POLTERGEIST II* gelangte 1986 in die Kinos und wurde zum Publikumserfolg in den USA.

INFORMATIONEN

Zur Ausstellung ist ein 84-seitiger Katalog (Hardcover) mit 100 Abbildungen erschienen, der für 14,90 Euro an der Museumskasse sowie im Online-Shop unter www.deutsches-filmmuseum.de/shop erhältlich ist. ISBN: 978-3-9805865-6-6

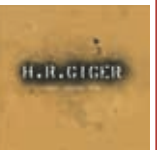
Mit freundlicher Unterstützung von



Freunde des Deutschen Filminstituts e.V.



schweizerische Eidgenossenschaft
prohelvetia



BERNHARD GRZIMEK

Zum 100. Geburtstag

Neben den beiden bekannten Langfilmen haben Bernhard und Michael Grzimek in den fünfziger Jahren mehrere Kurzfilme gedreht. Bald werden diese Frühwerke auf einer DVD erstmals veröffentlicht.

Die ersten Filmarbeiten von Michael Grzimek zeigen den Frankfurter Zoo und die darin lebenden Tiere. In Filmen wie *Wir Zootiere* (1950) und *Ein Tag im Frankfurter Zoo* (1951) wird das harmonische Zooleben dargestellt und das friedliche Nebeneinander von Mensch und Tier in den Mittelpunkt gerückt. Natürlich hat Michael Grzimek dabei nicht an seine späteren filmischen Erfolge gedacht, wie *Besuch bei Tieren* (1954) verdeutlicht: Der Film endet mit der Aufforderung „Auf Wiedersehen einmal im Zoo“.

In den Expeditionsfilmen hingegen wird beispielsweise der Weg eines Okapis vom Fang in Afrika über die Verladung bis zur Ankunft auf dem Frankfurter Flughafen dokumentiert. *Auf Nilpferdpfaden* (1955) berichtet von einer Expedition, die Bernhard und Michael in den Kongo unternahmen. Der Film hält, was der Titel verspricht, und ist eine umfassende filmische Beobachtung des Alltags von Nilpferden in Afrika.



Filmtitel wie *Schwalben am Spiess* (1958) verweisen auf das große Ziel der Grzimeks, die Welt der Tiere vor dem Menschen zu schützen. Ungewöhnlich für ihre filmische Arbeit erscheint *Zwerge unter sich* (1954) über das Leben in einem Pygmäenstamm, indem sich Michael Grzimeks ethnografisches Interesse widerspiegelt.

Liebe Besucherinnen und Besucher,

nur noch bis zum 26. Juli sind sie im Original zu sehen: Exponate wie der *Humanoid* aus Polyester-Vinyl, der eine Kamera als Gesicht und ein Tonbandgerät im Brustbereich eingebaut hat, oder der überdimensionale Schädel der *Alien*-Kreatur: zwei der (Alb-) Traumgeschöpfe des Schweizer Künstlers Hansruedi Giger. Das eine, 1968 für einen Film von Fredi M. Murer entstanden, ist sein erstes extraterrestrisches Wesen. Das andere, 1978 gestaltet, wurde zu einer Innovation für ein ganzes Genre. „Ich glaube, man muss Gigers Arbeit an *Alien* mit den großen expressionistischen Filmen Anfang des Jahrhunderts vergleichen, mit *Das Cabinet des Dr. Caligari* und *Nosferatu* beispielsweise. In ihrem Wesen gräbt sich Gigers Kunst tief in unsere Seelen ein und berührt unsere tiefsten Urinstinkte und Ängste“, so Regisseur Ridley Scott. Giger ist Kult, das zeigen uns die vielen lobenden Kommentare zur Ausstellung. Lassen Sie sich entführen in eine fantastische Welt.



Positive Nachrichten erreichten uns in den letzten Wochen aus Los Angeles. So schreibt Mike Pogorzelski, der Direktor des Academy Film Archive: „I had the opportunity to check out the *Anime exhibit* and was blown away. I'm so happy that our institutions were able to collaborate on staging this exhibition here.“ Noch bis Ende August gastiert die Frankfurter Ausstellung in der Grand Lobby und Fourth Floor Galleries der Academy of Motion Picture Arts and Sciences am Wilshire Boulevard in Beverly Hills. Ein unbedingtes Ziel für alle, die in den Sommerferien eine Reise nach Hollywood planen...

Einen sonnigen Monat, wo immer Sie auch Urlaub machen werden, und viele erlebnisreiche Besuche im Museum und Kino wünscht Ihnen

Hans-Peter Reichmann, Stellvertretender Direktor

INFORMATIONEN

Der Ausstellungseintritt ist im Ticket zur Dauerausstellung enthalten.

Bernhard Grzimek – zum 100. Geburtstag ist eine Partnerausstellung zu *Ein Platz für wilde Tiere* im Zoo Frankfurt.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Bernhard Grzimek (Foto aus der Ausstellung)

2. FRANZÖSISCHE FILMWOCHHE

Aktuelles Kino von Altmeistern und Newcomern sowie eine Hommage an eine international gefeierte Actrice bietet die Französische Filmwoche. Zum zweiten Mal ist es uns in Kooperation mit dem Institut français und der Deutsch-Französischen Gesellschaft gelungen, ein hochwertiges Programm zusammenzustellen und interessante Gäste einzuladen – auf Isabelle Huppert freuen wir uns natürlich ganz besonders.

Isabelle Huppert, die vor knapp zwei Monaten noch als Präsidentin der Festivaljury in Cannes vorstand, beeindruckt mit der Sorgfältigkeit und Intensität ihrer Darstellung seit fast vier Jahrzehnten auf der Leinwand. Unsere Hommage würdigt ihr Werk mit dreizehn ausgewählten Filmen (siehe Seiten 9-11).

Große Namen bietet auch unsere Auswahl aktueller Produktionen mit neuen Filmen von Agnès Varda und Claude Chabrol, weltbekannten Mimen wie Gérard Depardieu, Daniel Auteuil und Catherine Deneuve oder aufsteigenden Stars wie Audrey Tautou und Chiara Mastroianni. Das französische Kino pflegt – oftmals respektvoll und schwärmerisch – seine

Größen, zeichnet sich aber auch durch zahlreiche junge, aufstrebende Filmschaffende mit oftmals eigenwilliger und künstlerischer Sicht auf die Gegenwart aus. Natürlich zeigen wir alle Filme, von denen viele bei Festivals und mit Filmpreisen ausgezeichnet wurden, in der französischen Originalfassung mit Untertiteln.

Aktuelles französisches Kino

In Arnaud Desplechins Cannes-Teilnehmer **UN CONTE DE NOËL** (A Christmas Tale, 2008), in dem einige der besten französischen Schauspieler ihr Können zeigen, kommen beim Weihnachtsfest der Großfamilie Vuillard mehr oder weniger verdrängte alte Feindschaften und Verletzungen

zur Sprache und stellen die Familie vor eine Zerreißprobe. Die Freude über das Beisammensein findet ein jähes Ende durch die Nachricht der Gastgeberin Junon (Catherine Deneuve), dass sie an Leukämie erkrankt ist. Als Spender kommen nur ihr fragiler Enkel und ihr Sohn (Mathieu Amalric) in Frage, doch gerade die Beziehung zu ihm ist sehr belastet.

LA VIE MODERNE (Modern Life, 2008) beschließt Raymond Depardons Trilogie „Profils paysans“ über den Alltag von Landarbeitern, zu denen er während langer Aufenthalte in der Provinz Kontakt und Vertrauen gefunden hat. Die überaus bewegliche Kamera beobachtet die allesamt schweisgsamen Zeitgenossen bei ihrer Arbeit und entlockt ihnen interessante und brisante Kommentare. Zwischen den Bildern entsteht eine Ahnung, dass sie ein halbes Jahrhundert später schon Geschichte sein könnten. Zugleich kann die einfühlsame Dokumentation auch als eine antithetische Kritik am modernen hastigen Leben verstanden werden.

LES PLAGES D'AGNÈS (Die Strände von Agnès, 2008) von Agnès Varda wurde zwar mit dem César als beste Dokumentation ausgezeichnet, kann aber nur schwer in eine Kategorie gefasst werden. Sich an ihre Kindheit, ihre Anfänge als Fotografin und Filmregisseurin der Nouvelle Vague, ihre Ehe mit Jacques Demy zurückerinnernd, scheut sie eine chronologische, eindeutige Darstellung. Stattdessen gestaltet sie, inspiriert von der Proust'schen Konnotation von Erinnerung



links: Claude Chabrol **BELLAMY** (FR 2009)

rechtes Seite:

links: Anne Fontaine **COCO AVANT CHANEL** (FR 2009)

mitte: Agnès Varda **LES PLAGES D'AGNÈS** (FR 2008)

rechts: Fred Cavayé **POUR ELLE** (FR 2008)

oben: Sophie Fillières **UN CHAT UN CHAT** (FR 2009)

als ein alle Sinne erschütterndes Ereignis, ihr Leben in einer Collage von wunderschönen Tableaus, zum Teil sehr seltenen Archivaufnahmen und amüsanten Spielszenen.

Mit **BELLAMY** (Kommissar Bellamy, 2008) erfüllte sich Claude Chabrol den langgehegten Traum, einen Film mit Gérard Depardieu zu drehen. Dafür schrieb er ihm eine an die Figur des Kommissars Maigret angelehnte Rolle auf den Leib. Paul Bellamy, ebenfalls ein Polizeikommissar, erholt sich mit seiner Frau wie jedes Jahr im Süden Frankreichs, wo ihre Familie ein Haus besitzt. Plötzlich taucht sein Halbbruder, ein Lebemann und Abenteurer, bei ihnen auf. Zudem wendet sich ein Fremder, der glaubt, in einen Mordfall verwickelt zu sein, an den launischen Kommissar, der mit lauter Rätseln konfrontiert wird.

Als Schauspielerin erfolgreich und berühmt, leidet Carole (Laura Smet) an der mangelnden Aufmerksamkeit ihres Ehemannes. Die Begegnung mit dem jungen Fotograf François (Louis Garrel) reißt sie aus ihrer Tristesse, doch ihre Affäre scheitert schnell. Darüber verzweifelt Carole so sehr, dass sie schließlich den Freitod wählt. Ein Jahr später heiratet François, doch kurz vor der Eheschließung erscheint ihm der Geist der Verstorbenen. In kontrastreichem Schwarzweiß gefilmt, inszeniert Philippe Garrel mit seinem beim Festival in Venedig ausgezeichneten Film **LA FRONTIÈRE DE L'AUBE** (Frontier of Dawn, 2008) eine Verschmelzung von Realität und Einbildung, eine Parabel auf die Macht der Liebe.

Von einem Tag auf den nächsten wird die Fabrik, in der Louise gearbeitet hat, geschlossen und die Produktion nach Asien verlagert. So nimmt sie ihre Abfindung und bezahlt damit einen Profikiller, der ihren Boss um die Ecke bringen soll, sich aber reichlich dilettantisch anstellt. Das inzwischen schon berühmte Regieduo Gustave de Kervern und Benoît Delépine zeigt in der Tragikomödie **LOUISE-MICHEL** (Louise Hires a Contract Killer, 2008) sein Faible für skurrile, oftmals gewagte Witze und ein kreatives, filmzitatreiches Drehbuch, das unter anderem mit dem Spezialpreis der Jury beim Sundance Filmfestival ausgezeichnet wurde.

In **UN CHAT UN CHAT** (Pardon My French, 2009) von Sophie Fillières, reich an überraschenden Wendungen und amüsanten Ideen, stehen zwei ungewöhnliche Frauen im Mittelpunkt: die Schriftstellerin Nathalie (Chiara Mastroianni), die eigentlich Célimène heißt, an einer Schreibblockade leidet und im wirklichen Leben kaum Fuß fassen kann. Und Anais, die alles von Nathalie gelesen hat und sich nichts sehnlicher wünscht, als dass diese über ihr Leben schreibt. Als sich die beiden schließlich doch treffen, stellen sie fest, dass jede von der anderen viel lernen kann.

Lisa (Diane Kruger) und Julien (Vincent Lindon) sind glücklich verheiratet und Eltern eines Sohnes. Das Familienglück währt bis zu jenem Tag, als Lisa wegen Mordes verhaftet und zu mehrjähriger Haft verurteilt wird. Von der Un-



schuld seiner Frau überzeugt, doch von der Justiz im Stich gelassen, entschließt sich Julien, in das Gefängnis einzubrechen und sie zu befreien. **POUR ELLE** (Anything for Her, 2008) entwickelt sich nach und nach zu einer immer rasanteren, tragischeren Studie über Selbstaufgabe und Verzweiflung. Regisseur Fred Cavayé fasste die Ausgangssituation mit einem Zitat von Mark Twain zusammen: „Sie wussten nicht, dass es unmöglich war, also taten sie es.“

COCO AVANT CHANEL (Coco Chanel – Der Beginn einer Leidenschaft, 2009) handelt von den bewegenden frühen Jahren im Leben der Coco Chanel (Audrey Tautou), die sie selbst in ihren Biografien immer zu beschönigen versuchte. Aufgewachsen in einem Waisenhaus, versuchte sie sich als junge Erwachsene in der Variété-szene, scheiterte aber an ihrer schwachen Stimme. Mit der Unterstützung eines wohlhabenden Liebhabers konnte sie ihr wahres Talent





verwirklichen: das Nähen und Entwerfen von Kleidern. In eleganten Bildern und mit einer tollen Besetzung thematisiert Regisseurin Anne Fontaine die durch Chaneles Wirken in Gang gesetzte Revolution auf dem Gebiet der Mode.

Agnès Jaouis neuester Film **PARLEZ-MOI DE LA PLUIE** (Erzähl mir was vom Regen, 2008) erzählt in lose miteinander verbundenen Episoden aus dem Leben der drei Protagonisten: dem wenig begabten Dokumentarfilmer (Jean-Pierre Bacri), seinem wesentlich talentierteren Assistenten (Jamel Debbouze) und einer erfolgreichen Politikerin und Feministin (Agnès Jaoui). Um diese sorgsam ausgestalteten und leidenschaftlich verkörperten Charaktere herum entwickelt das von Jaoui und Bacri gemeinsam verfasste Drehbuch amüsante und berührende Momente.

Nach der Trennung von ihrem Mann wird eine junge Frau für ein paar Tage von ihrem Schwiegervater (Daniel Auteuil) aufgenommen. Eines Nachts vertraut er ihr sein Geheimnis an: die vor

langer Zeit beendete Beziehung zu einer Frau (Marie-Josée Croze), die er im Nachhinein als große Liebe seines Lebens erkennt und die an seiner Mutlosigkeit und Anpassbarkeit scheiterte. Diesen Prozess der Selbstannäherung zeigt Zabou Breitman in ihrem dritten Spielfilm **JE L'AIMAIS** (Ich habe sie geliebt, 2009) mittels vieler Nahaufnahmen, intensiv gespielter Szenen und pointierter Dialoge.



KINOTERMINE

Mi 1.7. 20.00 Uhr **I So 12.7.** 20.00 Uhr

UN CONTE DE NOËL A Christmas Tale
FR 2008, R: Arnaud Desplechin, Da: Catherine Deneuve, Jean-Paul Roussillon, 150 min **OmeU**

Do 2.7. 20.30 Uhr **I Fr 3.7.** 20.30 Uhr

BELLAMY Kommissar Bellamy
FR 2009, R: Claude Chabrol
Da: Gérard Depardieu, Clovis Cornillac, 110 min **Omu**

Fr 3.7. 18.00 Uhr

LES PLAGES D'AGNÈS Die Strände von Agnès
FR 2008, R: Agnès Varda
Dokumentarfilm, 110 min **Omu**

Fr 3.7. 22.30 Uhr **I Fr 10.7.** 18.00 Uhr

LA FRONTIÈRE DE L'AUBE Frontier of Dawn
FR 2008, R: Philippe Garrel
Da: Louis Garrel, Laura Smet, 106 min **OmeU**

Sa 4.7. 18.00 Uhr **I Fr 10.7.** 22.30 Uhr

LA VIE MODERNE Modern Life, FR 2008, R: Raymond Depardon, Dokumentarfilm, 88 min **OmeU**

Di 7.7. 20.30 Uhr

LOUISE-MICHEL
Louise Hires a Contract Killer
FR 2008, R: Gustave de Kervern, Benoît Delépine
Da: Yolande Moreau, Bouli Lanners, 94 min **Omu**

Mi 8.7. 20.30 Uhr **I Sa 11.7.** 18.00 Uhr

UN CHAT UN CHAT Pardon My French
FR 2009, R: Sophie Fillières, Da: Chiara Mastroianni, Agate Bonitzer, Malik Zidi, 105 min **Omu**

Do 9.7. 20.45 Uhr

POUR ELLE Anything for Her, FR 2008, R: Fred Cavayé, Da: Vincent Lindon, Diane Kruger, 96 min **Omu**

Fr 10.7. 20.30 Uhr **I Sa 11.7.** 22.30 Uhr

COCO AVANT CHANEL Coco Chanel – Der Beginn einer Leidenschaft, FR 2009, R: Anne Fontaine
Da: Audrey Tautou, Benoît Poelvoorde, 105 min **OF**

Sa 11.7. 20.30 Uhr

PARLEZ-MOI DE LA PLUIE Erzähl mir was vom Regen
FR 2008, R: Agnès Jaoui, Da: Jean-Pierre Bacri, Jamel Debbouze, 110 min **Omu**

So 12.7. 18.00 Uhr

JE L'AIMAIS Ich habe sie geliebt
FR/IT/BE 2009, R: Zabou Breitmann
Da: Daniel Auteuil, Marie-Josée Croze, 99 min **Omu**

Die Termine der Filme mit Isabelle Huppert auf den Seiten 9-11.

Die Französische Filmwoche kann nur stattfinden durch freundliche Unterstützung von Sanofi-aventis

sanofi aventis

Plus d'informations sur www.francofilm.com

**L'Ambassade
de France en Allemagne**



**In Kooperation mit dem Institut français Frankfurt
und der Deutsch-Französischen Gesellschaft**

institut français



Herzlichen Dank an das Bureau du Cinéma de l'Ambassade de France, Filmdistributions und Wild Bunch. Außerdem an die deutschen Verleiher Alamode Film, Concorde Film, Kool Film, die Telephaten und Warner Bros., die einige der Filme im Sommer und Herbst in die deutschen Kinos bringen werden.

RETROSPEKTIVE ISABELLE HUPPERT

„Der Schauspielerberuf ist für eine Frau die schönste Möglichkeit, sich auszudrücken“, sagt Isabelle Huppert über ihre Arbeit. Seit fast vier Jahrzehnten beweist sie das eindrucksvoll auf der Kinoleinwand, die Retrospektive unserer *Französischen Filmwoche* präsentiert eine Auswahl ihrer bedeutenden Rollen. Als Gast erwarten wir die französische Schauspielerin an einem Tag: Im Gespräch mit Regisseur Werner Schroeter wird sie ihre gemeinsamen Produktionen *MALINA* und *DEUX* vorstellen, Filmkritiker Daniel Kothenschulte moderiert.

„Ich verspürte als junges Mädchen eine große Leere in mir. [...] Schauspielerin zu werden, lag mir ganz fern. Trotzdem bin ich instinktiv in diese Richtung gegangen. Ich hatte wohl das unbewusste Gefühl, dass dieser Beruf mich erfüllen würde. [...] Es war Bestimmung“, so Huppert 1991 in einem Interview. Geboren 1953 in Paris als eines von fünf Kindern bürgerlicher Eltern, nahm sie bereits mit 14 Jahren Schauspielunterricht und begann, Theater zu spielen.

1971 hatte Huppert ihren ersten Auftritt in einem Film, eine ihrer ersten Hauptrollen spielte sie in Claude Goretta's *LA DENTELLIÈRE* (Die Spitzenklöpperin, 1977). Die in sich gekehrte, unscheinbare Béatrice arbeitet in einem Friseursalon und begegnet eines Tages dem aus wohlhabender Familie stammenden, gebildeten François, der ihr erster Freund wird. Er erklärt ihr, auch auf Drängen seiner Freunde, dass sie sich weiter-

entwickeln, weiterbilden müsse, worauf sie augenscheinlich nicht reagiert. Mit der überwältigenden Darstellung dieser Figur mit einer der Außenwelt verborgenen feinfühlig- Innenwelt schaffte Huppert den Durchbruch als Charakter-schauspielerin.

Jean-Luc Godard drehte nach einer langen Phase des Experimentierens und Schweigens mit *SAUVE QUI PEUT (LA VIE)* (Rette sich, wer kann – das Leben, 1980) wieder einen wirklichen Film. Die drei gleichnishaften Geschichten erzählen in Form von unzusammenhängenden Episoden von sich wiederholt treffenden Menschen, wobei jede auf eigene, den Film in seiner medialen Funktion betonende und hinterfragende Art aufgebaut ist. Huppert verkörpert die im Werk Godards stets wiederkehrende Rolle einer Prostituierten, die mühsam ihren Lebensunterhalt verdient.

Maurice Pialats *LOULOU* (1980) handelt von der reichen, jungen, gelangweilten Nelly (Isabelle Huppert), die ihren Mann verlässt, als sie dem arbeitslosen Hilfsarbeiter und ehemaligen Häftling Loulou (Gérard Depardieu) begegnet und ihm verfällt. Subtil und feinfühlig-psychologisch wird ein schwieriges Beziehungsdreieck beobachtet, das sich als Konflikt zweier gegensätzlicher sozialer Umfelder erweist. Huppert lobte die Atmosphäre am Set: „Dank oder wegen ihr hat LOULOU diese feuchte, düstere, physische, fantastische Qualität!“

In den 1950er Jahren treffen sich zwei Frauen und verspüren sofort eine intensive gegenseitige Anziehung. Die Jüdin Lena (Isabelle Huppert) wurde während der Diktatur des Vichy-Regimes in ein Internierungslager gebracht, wo einer der Wärter sie heiratete und damit rettete. In der gleichen Zeit verlor Madeleine (Miou-Miou) ihren ersten Ehemann während einer Straßenschlacht und heiratete danach ein zweites Mal. Je mehr sie sich einander annähern, umso stärker entfremden sie sich von ihren Partnern. Diane Kurys gestaltete mit *COUP DE FOUDRE* (Entre nous, 1983) eine verständnisvolle Analyse von Sehnsüchten und Liebesfluchten.

Nach einem Drehbuch von Elfriede Jelinek verfilmte Werner Schroeter mit *MALINA* (1991) den einzigen Roman Ingeborg Bachmanns. Eine Wiener Schriftstellerin (Isabelle Huppert) sucht in der Affäre mit einem jungen Ungarn einen



Ausweg aus ihrer leidenschaftslosen Ehe, doch mit zunehmender Enttäuschung verliert sie sich in ihren eigenen Träumen und Wahnvorstellungen. Georg Seeßlen schrieb seinerzeit: „[Es] ist ein Film für die Schauspielerin Isabelle Huppert entstanden, bei deren Präsenz der ehrfürchtige Schauer noch die hinterste Kinoreihe erreicht. [...] Sie ist das Paradox einer Schauspielerin, die sich vollständig hingeben kann, ohne etwas zu verlieren.“

Eine der berühmtesten weiblichen Figuren der französischen Literatur verkörperte Huppert in **MADAME BOVARY** (1991). Emma Bovary, Gattin eines Landarztes, durchlebt die Langeweile und Enge des Provinzlebens und flüchtet sich in kurze, aber umso schmerzlichere Affären. Regisseur Claude Chabrol äußerte, er habe den Film so inszeniert, wie Flaubert ihn gedreht hätte, wenn er statt einer Feder eine Kamera in den Händen gehabt hätte. So lobte *epd Film* auch den Schnitt, „[...] der mit seinem stetigen Rhythmus und seiner Logik der unerbittlichen Präzision Flauberts gerecht wird“.

Schweigsam, aber zuverlässig arbeitet das Dienstmädchen Sophie (Sandrine Bonnaire) im Haus einer wohlhabenden Familie. Als sie sich mit einer Postangestellten anfreundet (Isabelle Huppert), fassen die im Leben oft verletzten Frauen einen unheilvollen Plan. Fast anachronistisch mutet Chabrols **LA CÉRÉMONIE** (Biester, 1995) an, eineammerspielartige Studie über Machtstrukturen. „Ich habe im Spaß zu Isabelle

gesagt, dies sei der letzte marxistische Film“, so Chabrol. Huppert gewann den César als beste Schauspielerin und teilte sich in Venedig den Darstellerpreis mit Sandrine Bonnaire.

Während einer Kinovorstellung von Rossellinis Europa '51 versucht Pierre (Daniel Auteuil) die Hand seiner Frau (Isabelle Huppert) zu fassen, doch sie zieht sie zurück, und er spürt zum ersten mal ihre Entfremdung. Wenig später gesteht sie, einen jungen Geliebten zu haben. Erst will er dies nicht wahrhaben, dann versucht er, darüber hinwegzukommen, und eine gemeinsame Reise soll die erhoffte Versöhnung bringen. Überwiegend aus der Perspektive des Ehemannes erzählt, gestaltet Christian Vincent mit **LA SÉPARATION** (Trennung, 1994) eine konsequent leidenschafts-, aber nicht gefühlslose Analyse der Symptome eines Auseinanderlebens.

Ebenfalls vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Darstellerpreis in Cannes, wurde Isabelle Huppert für die Hauptrolle in **LA PIANISTE** (Die Klavierspielerin, 2001) nach dem Roman von Elfriede Jelinek. Unter der Regie Michael Hanekes, einer ihrer erklärten Lieblingsregisseure, spielt sie eine Klavierlehrerin, die mit Ende 30 noch bei ihrer Mutter lebt. An der Oberfläche eine strenge, gefühlslose Pädagogin, schaut sie sich in Erotikläden Pornos an und spioniert ihren Schülern nach. Einer von ihnen, der gutaussehende Walter, zeigt ihr sein Interesse, doch als sie ihm ihre Gewaltfantasien offenbart, beginnt ein quälendes Geflecht aus Über- und Unterordnung.

Eigens für Huppert schrieb Werner Schroeter die Hauptrolle in seiner „surrealistischen Autobiografie“ **Deux** (2002). Diese erzählt von den adoptierten Zwillingsschwestern Magdalena und Maria (beide von Huppert dargestellt), Personifikationen und zugleich Fiktionalisierungen der Person Werner Schroeter. Sie wachsen getrennt voneinander auf und wissen nichts von der Existenz der anderen. In Collageform werden Szenen aus dem Leben der beiden Frauen und ihrer Mutter (Bulle Ogier) miteinander verflochten. Es entstand die sowohl kryptische als auch faszinierende Verbildlichung geheimer Leidenschaften und Gedanken.

Ein weiteres Mal arbeitete Haneke in **LE TEMPS DU LOUP** (Wolfzeit, 2003) mit Isabelle Huppert zusammen. Der rätsel- und gleichnishaft beginnende Film, als eine Familie in ihrem abgelegenen Wochenendhaus eintrifft und dort von Eindringlingen überrascht wird. Diese ermorden den Vater, während die Mutter (Isabelle Huppert) mit den Kindern fliehen kann. Dabei tauchen sie immer mehr in eine apokalyptische Welt dahinvegetierender Menschen ein. Den Titel entnahm Haneke dem altnordischen Gedichtzyklus *Codex regius*, worin damit die Zeit kurz vor dem Weltuntergang, da Mord, Wollust und Verrat die Erde überziehen, bezeichnet wird.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts: Als ein gut situierter Pariser Bürger von einer Geschäftsreise zu Hause eintrifft, weilt seine Frau (Isabelle Huppert) gerade bei ihrem Liebhaber, kommt





aber einige Minuten später zurück. Es beginnt ein langes, schockierend offenes Gespräch. Über das konkrete Scheitern einer Ehe hinaus spiegelt der Film auch die selbstzerstörerische Wirkung der Dekadenz. Patrice Chéreau inszenierte **GABRIELLE** (Gabrielle – Liebe meines Lebens, 2005), nach einer Geschichte Joseph Conrads, auf zwei zeitlichen Ebenen, in theatralischer Tradition, mit opulenter Musik und einer gleichsam versteinerten und dennoch magischen Huppert.

Claude Chabrols **L'IVRESSE DU POUVOIR** (Geheime Staatsaffären, 2006), uraufgeführt im Wettbewerb der Berlinale, greift die „Elf-Affäre“ auf, in die zahlreiche wichtige Figuren aus Wirtschaft und Politik verwickelt waren. Im Mittelpunkt steht die damalige Untersuchungsrichterin, die zur Volksheldin avancierte, aber privat immer mehr unter dem Druck litt und schließlich scheiterte. Über ihr Verhältnis zu Chabrol und ihre Zusammenarbeit sagte Huppert: „Chabrol ist für mich so etwas wie Sternberg es für Marlene Dietrich war. Er kennt mich besser als jeder andere. Wir brauchen keine kilometerlangen Gespräche. Wir verstehen einander auch ohne Worte.“

Linke Seite:

links: Claude Chabrol **MADAME BOVARY** (FR 1991)

mitte: Maurice Pialat **LOULOU** (FR 1980)

rechts: Isabelle Huppert und Werner Schroeter bei den Dreharbeiten zu **MALINA**

links: Christian Vincent **LA SÉPARATION** (FR 1994)

mitte: Claude Chabrol **LA CÉRÉMONIE** (FR/DE 1995)

r.: Michael Haneke **LA PIANISTE** (DE/PL/FR/AT 2001)

KINOTERMINE

Sa 4.7. 20.00 Uhr | **Di 14.7.** 18.00 Uhr
Französische Filmwoche | Klassiker & Raritäten

LA DENTELLIÈRE Die Spitzenklöpplerin, FR/CH/BRD 1977
R: Claude Goretta, Da: Isabelle Huppert, Yves Beneyton, 107 min **OmeU**, Einf.: **Petra Kappler (14.7.)**

Sa 4.7. 22.30 Uhr | **Do 16.7.** 20.30 Uhr

COUP DE FOUDRE Entre nous
FR 1983, R: Diane Kurys, Da: Isabelle Huppert, Miou-Miou, Guy Marchand, 110 min **OmeU**

So 5.7. 18.00 Uhr | **Di 28.7.** 20.30 Uhr
Französische Filmwoche

GABRIELLE Gabrielle – Liebe meines Lebens
FR/IT/DE 2005, R: Patrice Chéreau
Da: Isabelle Huppert, Pascal Greggory, 90 min **OmU**

So 5.7. 20.00 Uhr | **Do 23.7.** 20.30 Uhr
Retrospektive Michael Haneke

LA PIANISTE Die Klavierspielerin
DE/PL/FR/AT 2001, R: Michael Haneke, Da: I. Huppert, Annie Girardot, Benoît Magimel, 131 min **OmU**

Mo 6.7. 18.00 Uhr | Französische Filmwoche

DEUX Two
FR/DE/PL 2002, R: Werner Schroeter
Da: Isabelle Huppert, Bulle Ogier, 121 min **OmeU**
Zu Gast: Isabelle Huppert und Werner Schroeter

Mo 6.7. 21.00 Uhr | **Sa 18.7.** 18.00 Uhr
Französische Filmwoche | Klassiker & Raritäten

MALINA DE/AT 1991, R: Werner Schroeter
Da: Isabelle Huppert, Mathieu Carrière, 125 min **dt.OF**
Zu Gast: Isabelle Huppert und Werner Schroeter (6.7.)

Di 7.7. 18.00 Uhr | **Di 21.7.** 18.00 Uhr
Französische Filmwoche | Klassiker & Raritäten

LA SÉPARATION Trennung, FR 1994, R: Christian Vincent
Da: Isabelle Huppert, Daniel Auteuil, 88 min **OmeU**

Mi 8.7. 18.00 Uhr | **Mi 15.7.** 18.00 Uhr
Klassiker & Raritäten | Französische Filmwoche

SAUVE QUI PEUT (LA VIE) Rette dich, wer kann (das Leben), FR/AT/BRD/CH 1980, R: Jean-Luc Godard
Da: Isabelle Huppert, Jacques Dutronc, 87 min **OmeU**

Do 9.7. 18.00 Uhr | **Fr 17.7.** 20.30 Uhr
Französische Filmwoche | Klassiker & Raritäten

MADAME BOVARY FR 1991, R: Claude Chabrol
Da: Isabelle Huppert, Jean-François Balmer, 143 min **OmeU**, Einführung: **Beate Dannhorn (9.7.)**

Do 16.7. 18.00 Uhr | Klassiker & Raritäten

LOULOU
FR 1980, R: Maurice Pialat
Da: Isabelle Huppert, Gérard Depardieu, 110 min **OmU**, Einführung: **Michael Schurig**

So 19.7. 18.00 Uhr | **So 26.7.** 20.30 Uhr

LA CÉRÉMONIE Biester
FR/DE 1995, R: Claude Chabrol, Da: Isabelle Huppert, Sandrine Bonnaire, 112 min **OmU**

Sa 25.7. 20.30 Uhr | **So 26.7.** 18.00 Uhr
Retrospektive Michael Haneke

LE TEMPS DU LOUP Wolfzeit
FR/AT/DE 2003, R: Michael Haneke
Da: Isabelle Huppert, Lucas Biscombe, Anaïs Demoustier, 120 min **OmU**

Do 30.7. 20.30 Uhr | **Fr 31.7.** 22.30 Uhr

L'IVRESSE DU POUVOIR Geheime Staatsaffären
FR/DE 2006, R: Claude Chabrol, Da: Isabelle Huppert, François Berléand, 110 min **OmU**

Einige der Kopien wurden uns
freundlicherweise vom Ministère
des Affaires étrangères zur
Verfügung gestellt.



DAS TABELLARIUM IST IN EIN

EM GESONDERTEN DOKUMENT

KLASSIKER & RARITÄTEN

Geschichtlich und künstlerisch bedeutende Filme zeigt diese feste Programmreihe: Dienstags, mittwochs, donnerstags, in einer Wiederholungsvorstellung samstags sowie einer monatlichen Stummfilmvorführung freitags lassen sich bekannte Meisterwerke oder fast vergessene Raritäten und Schätze (wieder-)entdecken – mit Einführungen unserer Mitarbeiter und Kooperationspartner.

In den 1960er Jahren folgte Bruce Brown mit einer 16mm-Kamera den beiden Surfern Robert August und Mike Hynson auf der Suche nach der perfekten Welle um die ganze Welt – *THE ENDLESS SUMMER* (1964) war einer der ersten und einflussreichsten Surf-Filme, der bis heute Kult-Status genießt und als Meilenstein des Genres gilt. 30 Jahre danach drehte Brown mit *THE ENDLESS SUMMER 2* (1994) eine Fortsetzung und genau wie damals begleitet er zwei Surfer, Pat O'Connell und Robert „Wingnut“ Weaver, an die schönsten Surf-Strände der Welt. Neben atemberaubenden Aufnahmen zeigt er dabei auch, wie sehr die Surfszene in der Zwischenzeit gewachsen ist und sich verändert hat.

GENTLEMAN JIM (Der freche Kavalier, 1942), Raoul Walshs Verfilmung des Lebens von dem bis heute berühmten amerikanischen Boxer Jim Corbett, der 1890 einen Weltmeistertitel gewann, blickt zugleich auf die frühen Jahre des Boxsports zurück, in denen dieser noch nicht ganz salonfähig und bloßes Volksvergnügen war – als Titelheld brilliert Errol Flynn in seiner erklärten Lieblingsrolle. San Francisco 1887: Der ehrgeizige Bankkassierer James J. Corbett träumt von einer Karriere als Preisboxer. Durch die Millionärstochter Victoria bekommt er Zugang zum exklusiven Olympic Club, beginnt einen kometenhaften Aufstieg als „Gentleman Jim“ und kämpft schließlich gegen sein früheres Idol um den Weltmeistertitel.

Zum Abschluss der Ausstellung *Caravaggio in Holland* im Frankfurter Städel zeigen wir **CARAVAGGIO** (1987), Derek Jarman mit einem Minibudget gedrehte und mit dem Silbernen Bären ausgezeichnete kongeniale Filmbiografie über das außergewöhnliche Leben von Michelangelo „Caravaggio“ Merisi, dem ersten großen Maler der italienischen Renaissance. In Form einer unkonventionellen und experimentellen Annäherung beleuchtet Jarman dabei vor allem den Aspekt in Caravaggios (Nigel Terry) Leben, in dem dieser zwischen der Welt seiner

Förderer und Gönner und jener seiner mittellosen Modelle hin- und hergerissen ist, letztlich in allen sozialen Sphären zum Außenseiter wird und am Ende einer ungewollt durch ihn ausgelösten Intrige zum Opfer fällt. „Ein Film über einen Homosexuellen, einen Künstler, über einen Mörder, nicht über ein Opfer. Ein eher unangenehmer Mensch“, äußerte sich Derek Jarman über seine Titelfigur.

LORD OF THE FLIES (Herr der Fliegen, 1963), Peter Brooks Verfilmung des berühmten und in England kontrovers diskutierten Romans von William Golding, ist eine düstere Allegorie auf die Gesellschaft und die in ihr inhärente Gewaltbereitschaft. Eine Gruppe sechs- bis zwölfjähriger Schüler eines Eliteinternats kann sich nach einem Flugzeugabsturz auf eine einsame Insel retten. Fern jeder Zivilisation, ohne Erwachsene und von allen gesellschaftlichen Normen und Regeln befreit, siegen schon bald dumpfe Instinkte und Machtgier über Vernunft und Friedfertigkeit. Ausschließlich mit Laiendarstellern und in Schwarzweiß gedreht, gelang Brooks ein atmosphärisch dichtes Werk, an dessen Intensität Harry Hooks Remake von 1990 bei weitem nicht heranreicht.

Das Sozialdrama **THE LONELINESS OF THE LONG DISTANCE RUNNER** (Die Einsamkeit des Langstreckenläufers, 1962), Tony Richardsons herausragende und preisgekrönte Verfilmung nach dem Roman von Alan Sillitoe, gilt als beispielhaftes filmhistorisches Werk des britischen „Free Cinema“. Colin Smith (Tom Courtenay) wird nach einem Einbruch in ein Erziehungsheim gesteckt.



links: Raoul Walsh **GENTLEMAN JIM** (USA 1942)
rechts: Tony Richardson **THE LONELINESS OF THE LONG DISTANCE RUNNER** (GB 1962)
rechte Seite: Ernst Lubitsch **DIE BERGKATZE** (DE 1921)

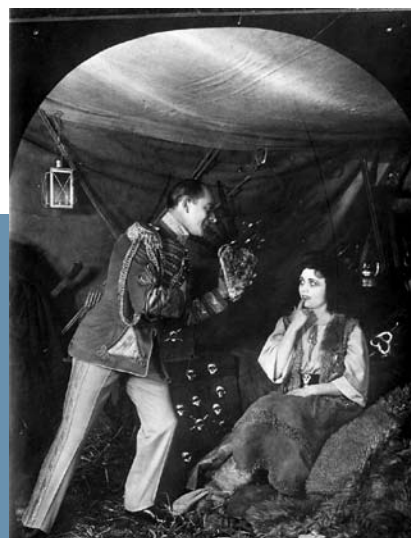


Um das Image des Heims zu verbessern, soll Colin als Langstreckenläufer beim „Long Distance Cup“ teilnehmen. Als sicherer Sieger gibt er kurz vor dem Ziel auf – aus Protest gegen den Anpassungsdruck einer Gesellschaft, deren bigotte Moralprinzipien er durchschaut hat.

Mit **DIE BERGKATZE** (1921) drehte Ernst Lubitsch eine beschwingte Militärparodie, die jedoch beim damaligen Publikum durchfiel und zu seinem ersten kommerziellen Misserfolg wurde. Heute gilt der Film, den Lubitsch zu seinen liebsten Eigenen zählte, als einer seiner vielschichtigsten. Neben einer furiosen Umkehr der Geschlechterrollen sind die formalen Experimente herausragend. Die von Ernst Stern entworfenen Dekors und Kostüme parodierten den Expressionismus, mit ausgefallenen Cashes vor der Kamera wählte Lubitsch verblüffende Blickwinkel auf das turbulente Geschehen um den Offizier und Schürzenjäger Alexis (Paul Heidemann), der auf eine Bergfestung strafversetzt wird und sich in die Räubertochter Rischka (Pola Negri) verliebt.

Klassiker & Raritäten in anderen Reihen

Im Rahmen der *Französischen Filmwoche* und der Isabelle Huppert gewidmeten Hommage (Seiten 10-11) zeichnen Klassiker & Raritäten



Stationen ihrer beeindruckenden Karriere nach: Mit **LA DENTELLIÈRE** (Die Spitzenklopplerin, 1977) schaffte Isabelle Huppert ihren Durchbruch als Charakterdarstellerin, in Jean-Luc Godards **SAUVE QUI PEUT (LA VIE)** (Rette sich, wer kann – das Leben, 1980) verkörpert sie eine Prostituierte, als gelangweilte Nelly verfällt sie in **LOULOU** (1980) einem ehemaligen Häftling, **LA SÉPARATION** (Trennung, 1994) schildert einfühlsam das Auseinanderleben eines Paares, während Isabelle Huppert in der Romanverfilmung **MALINA** (1991)

eine Wiener Schriftstellerin verkörpert, die sich in Wahnvorstellungen verirrt, und in **MADAME BOVARY** (1991) sich als unzufriedene Gattin eines Landarztes ihren Leidenschaften hingibt.

In der *Retrospektive Michael Haneke* (Seiten 16-17) läuft **DER SIEBENTE KONTINENT**, Hanekes Kinodebüt und zugleich Auftakt seiner Trilogie über „die Vergletscherung der Gefühle“, die ihren Abschluss mit **71 FRAGMENTE EINER CHRONOLOGIE DES ZUFALLS** findet.

KINOTERMIN

Mi 1.7. 18.00 Uhr

THE ENDLESS SUMMER 2 USA 1994, R: Bruce Brown, Dokumentarfilm, 109 min **OF**, Einf.: **Kirstin Krast**

Do 2.7. 18.00 Uhr

GENTLEMAN JIM Der freche Kavalier, USA 1942
R: Raoul Walsh, Da: Errol Flynn, Alexis Smith, Jack Carson, 104 min **OF**

Di 7.7. 18.00 Uhr **I** **Di 21.7.** 18.00 Uhr **I** Isabelle Huppert

LA SÉPARATION Trennung
FR 1994, R: Christian Vincent, Da: Isabelle Huppert, Daniel Auteuil, 88 min **OmeU**

Mi 8.7. 18.00 Uhr **I** **Mi 15.7.** 18.00 Uhr **I** Isabelle Huppert

SAUVE QUI PEUT (LA VIE)
Rette sich, wer kann (das Leben) FR/AT/BRD/CH 1980
R: Jean-Luc Godard, Da: Isabelle Huppert, Jacques Dutronc, 87 min **OmeU**

Do 9.7. 18.00 Uhr **I** Französische Filmwoche

MADAME BOVARY FR 1991, R: Claude Chabrol
Da: Isabelle Huppert, Jean-François Balmer, 143 min **OmeU**, Einführung: **Beate Dannhorn**

Di 14.7. 18.00 Uhr **I** Isabelle Huppert

LA DENTELLIÈRE Die Spitzenklopplerin
FR/CH/BRD 1977 R: Claude Goretta
Da: Isabelle Huppert, Yves Beneyton, 107 min **OmeU**, Einführung: **Petra Kappler**

Do 16.7. 18.00 Uhr **I** Isabelle Huppert

LOULOU
FR 1980, R: Maurice Pialat
Da: I. Huppert, G. Depardieu, 110 min **OmeU**
Einführung: **Michael Schurig**

Sa 18.7. 18.00 Uhr **I** Isabelle Huppert

MALINA DE/AT 1991, R: Werner Schroeter
Da: Isabelle Huppert, Mathieu Carrière, 125 min **dt.OF**

Mi 22.7. 18.00 Uhr **I** Retrospektive Michael Haneke

DER SIEBENTE KONTINENT AT 1989, R: Michael Haneke
Da: Birgit Doll, Dieter Berner, Udo Samel, 111 min
Einführung: **Tim Heptner**

Do 23.7. 18.00 Uhr **I** **Sa 25.7.** 18.00 Uhr

CARAVAGGIO
GB 1987, R: Derek Jarman, Da: Nigel Terry, Sean Bean, Dexter Fletcher, Tilda Swinton, 93 min **OmU**

Di 28.7. 18.00 Uhr **I** Retrospektive Michael Haneke

71 FRAGMENTE EINER CHRONOLOGIE DES ZUFALLS
AT/DE 1994, R: Michael Haneke
Da: Gabriel Cosmin Urdes, Lukas Miko, Anne Bennent, Udo Samel, 96 min

Mi 29.7. 18.00 Uhr

LORD OF THE FLIES Herr der Fliegen
GB 1963, R: Peter Brook, Da: James Aubrey, Tom Chapin, 92 min **OF**, Einführung: **Thomas Worschech**

Do 30.7. 18.00 Uhr

THE LONELINESS OF THE LONG DISTANCE RUNNER
Die Einsamkeit des Langstreckenläufers
GB 1962, R: Tony Richardson, Da: Michael Redgrave, Tom Courtenay, 104 min **OmU**, Einf.: **Felix Fischl**

Fr 31.7. 20.30 Uhr

DIE BERGKATZE
DE 1921, R: Ernst Lubitsch, Da: Pola Negri, Paul Heidemann, 85 min **Restaurierte Fassung**
Klavierbegleitung: **Uwe Oberg**

RETROSPEKTIVE MICHAEL HANEKE

Er ist einer der kontroversesten Autorenfilmer des europäischen Kinos, mit der Goldenen Palme in Cannes für DAS WEISSE BAND (2009) feierte Michael Haneke seinen bislang größten Festivalerfolg und steht auf dem Zenit seines Schaffens. Unsere Retrospektive zeigt alle neun seit 1989 entstandenen, vielfach ausgezeichneten Kinofilme und einen Fernsehfilm des österreichischen Regisseurs, der sich von ästhetischen und narrativen Konventionen des populären Kinos losgesagt hat und sein Publikum immer wieder zu verstören und begeistern weiß.

Der 1942 in München geborene und in Wiener Neustadt aufgewachsene Michael Haneke begann nach einem Studium der Philosophie, Psychologie und Theaterwissenschaft als Redakteur und Fernsehspielsdramaturg beim Südwestfunk zu arbeiten. 1973 realisierte er mit ...UND WAS KOMMT DANACH? seinen ersten Fernsehfilm, auf den etliche, zum Teil aufsehenerregende TV-Produktionen folgten, ehe er 1989 sein Debüt als Kinoregisseur gab. Seine Filme, häufig eine Auseinandersetzung mit medialen Repräsentationen von Gewalt, verlangen dem Publikum einiges ab. Neben Bewunderung und kritischer Beschäftigung hat die Verstörung, die Hanekes Filmen folgt, häufig zu erbitterten Kontroversen geführt. Juliette Binoche, Hauptdarstellerin in CACHÉ und CODE INCONNU sagte in einem Interview: „Für mich sind Hanekes Filme notwendige Filme. Von Zeit zu Zeit sollte man sie sich ansehen. Aber sicher nicht immer.“

Mit seinem zunächst als Fernsehspiel geplanten ersten Kinofilm DER SIEBENTE KONTINENT (1989) fand er zu seiner genuinen Filmsprache. Der erste Teil der „Trilogie der Vergletscherung

der Gefühle“ um emotionale Kälte und Kommunikationsverlust verfolgt das Leben von Georg, seiner Frau Anna und deren zehnjähriger Tochter Eva über einen Zeitraum von drei Jahren. Erstarrt in der Routine des Berufslebens und einer austauschbaren privaten Existenz, beschließt die Familie eines Tages den gemeinsamen Selbstmord – der penibel und mit unerbittlicher Konsequenz umgesetzt wird. Das radikale Protokoll einer Selbstvernichtung hinterlässt Ratlosigkeit, provoziert aber auch Widerspruch.

BENNY'S VIDEO (1992), der zweite und ebenso verstörende Teil, sorgte für großes Aufsehen und kontroverse Diskussionen – und wurde mit etlichen Preisen ausgezeichnet. Der 13-jährige, von seinen Eltern (Angela Winkler und Ulrich Mühe) vernachlässigte Wiener Gymnasiast Benny (Arno Frisch), dessen Realität hauptsächlich aus Fernsehen und Videospiele besteht, lädt ein Mädchen für ein Wochenende zu sich ein und tötet es, ohne jede Gefühlsregung, vor laufender Kamera. Haneke zeichnet den Gewaltausbruch präzise nach – und enthält sich dabei jedes Kommentars und jeder Erklärung.

Auch im dritten Teil der Trilogie, 71 FRAGMENTE EINER CHRONOLOGIE DES ZUFALLS (1994), bildet eine Gewalttat ohne ausreichend erklärendes Motiv den Kulminationspunkt der Handlung: Am 23. Dezember 1993 tötete ein 19-jähriger Student in einer Wiener Bankfiliale ohne ersichtlichen Grund drei ihm fremde Menschen und beging anschließend Selbstmord. In einer sachlichen und kühlen Abfolge von 71 durch Schwarzbilder getrennten Szenen zeigt Haneke Menschen, deren Schicksale auf Grund einer Verkettung mit dem Amoklauf verbunden sind – untermalt durch die damalige Fernsehberichterstattung.

In Hanekes vieldiskutiertem und vielleicht am schwersten zu ertragenden Film FUNNY GAMES (1996) spielt Ulrich Mühe einen Familienvater, der zusammen mit seiner Frau (Susanne Lothar) und seinem Sohn in einem abgelegenen Ferienhaus Urlaub macht. Was als Familienglück beginnt, wird zum Alptraum: Schon am ersten Urlaubstag werden sie von zwei jugendlichen Unbekannten (Frank Giering und Arno Frisch) heimgesucht, die sich als gnadenlose Sadisten entpuppen. Bis zum nächsten Morgen töten sie einen nach dem anderen, ohne dass ihr Verhalten psychologisch oder soziologisch motiviert erscheint. FUNNY GAMES ist nicht nur Medienkritik, sondern eine philosophische Reflexion über Schuld, Gewalt und Voyeurismus.

Mit instinktsicherer formaler Strenge transformiert Haneke in dem Fernsehfilm DAS SCHLOSS (1998), nach dem gleichnamigen Roman von Franz Kafka, die beklemmende, schwebende Stimmung der literarischen Vorlage ins filmische.



K. (Ulrich Mühle) kommt in ein Dorf in der Nähe eines Schlosses, um eine Stelle als Landvermesser anzutreten. Keiner weiß etwas von einem derartigen Auftrag, und jeder Versuch, in das Schloss vorzudringen, scheitert. Die dortige Bürokratie verhindert in ihrer Undurchdringlichkeit und Willkür jede Klärung seiner Situation.

In seiner ersten französischen Produktion **CODE INCONNU** (Code: Unbekannt, 2000) versammelt Haneke Gesichter und Geschichten, die lose und doch kausal miteinander verwoben sind. Aus den scheinbar willkürlichen Fragmenten montiert er ein gebrochenes, unendlich distanzierendes, zugleich hoch codiertes Gegenwartsbild, das auf einem Boulevard in Paris beginnt. Dort begegnet die Schauspielerin Anne (Juliette Binoche) Jean, dem Bruder ihres als Kriegsreporter arbeitenden Freundes Georges.

Mit **DIE KLAVIERSPIELERIN** (2000), nach einem Roman von Elfriede Jelinek, gelang Haneke der internationale Durchbruch. Das provokante Drama erhielt in Cannes den Großen Preis der Jury und Isabelle Huppert für ihre Hauptrolle den Darstellerpreis. Die Klavierlehrerin Erika Kohut lebt mit Ende 30 immer noch mit ihrer Mutter (Annie Girardot) in einer ambivalenten Symbiose zusammen. An der Oberfläche eine strenge Pädagogin, schaut sich Erika in Erotikläden Pornos an und spioniert ihren Schülern nach. Als einer von ihnen, der gutaussehende Walter (Benoît Magimel), sie umwirbt, gibt sie schließlich nach und offenbart ihre sadomasochistischen Gewaltfantasien – der Beginn eines quälenden Geflechts aus Über- und Unterordnung.

In Hanekes apokalyptischer Vision **LE TEMPS DU LOUP** (Wolfzeit, 2003) flüchtet eine Familie nach einer Katastrophe aus der Stadt in ihr abgelegenes Wochenendhaus, wo sie von Eindringlingen überrascht wird. Diese ermorden den Vater, während die Mutter (Isabelle Huppert) mit den Kindern entkommen kann. Auf ihrer Flucht beginnt ein schmerzlicher Lernprozess: Nichts ist, wie es war, Recht und Gesetz existieren nicht mehr, und auf sich zurückgeworfen zeigen sich die Menschen von ihrer schlimmsten Seite. „Dieser Film geht jeden an, der will, dass er ihn angeht“, sagte Haneke in einem Interview. Das beeindruckende existentialistische Drama **CACHÉ** (2005), Hanekes bislang subtilstes und zugleich zugänglichstes Werk, wurde mit fünf Europäischen Filmpreisen und in Cannes mit dem Regiepreis ausgezeichnet. Georges (Daniel Auteuil), Moderator einer literarischen Sendung, lebt mit seiner Frau Anne (Juliette Binoche) und seinem Sohn in einem Pariser Vorort. Eines



Tages bekommt er heimlich auf der Straße aufgenommene Videos von sich und seiner Familie sowie beunruhigende, schwer zu deutende Zeichnungen geschickt. Als der Inhalt allmählich persönlicher wird und Georges sich und seine Familie bedroht sieht, glaubt er, den Absender schon seit langem zu kennen.

Unter dem Titel **FUNNY GAMES U.S.** (2007) präsentierte Haneke ein mit internationalen Stars (unter anderem Naomi Watts und Tim Roth) besetztes, englischsprachiges Shot-by-Shot-Remake seines eigenen Films. Erneut reflektiert er das Verhältnis von Gewalt, Gewaltdarstellung und Voyeurismus.

KINOTERMINEN

Mo 6.7. 20.00 Uhr **I Do 23.7.** 20.30 Uhr **I** Isabelle Huppert

LA PIANISTE Die Klavierspielerin
DE/PL/FR/AT 2001, R: Michael Haneke, Da: I. Huppert,
Annie Girardot, Benoît Magimel, 131 min **OmU**

Di 14.7. 20.30 Uhr **I Mi 22.7.** 18.00 Uhr
Klassiker & Raritäten

DER SIEBENTE KONTINENT AT 1989, R: Michael Haneke
Da: Birgit Doll, Dieter Bremer, Udo Samel, 111 min
Einführung: Tim Heptner (22.7.)

Mi 15.7. 20.30 Uhr **I Di 28.7.** 18.00 Uhr
Klassiker & Raritäten

71 FRAGMENTE EINER CHRONOLOGIE DES ZUFALLS
AT/DE 1994, R: Michael Haneke, Da: Gabriel Cosmin
Urdes, Lukas Miko, Anne Bennent, Udo Samel, 96 min

Fr 17.7. 18.00 Uhr

BENNY'S VIDEO AT/CH 1992, R: M. Haneke, Da: Arno
Frisch, Angela Winkler, Ulrich Mühle, 105 min

Fr 17.7. 22.30 Uhr **I Mi 22.7.** 20.30 Uhr

FUNNY GAMES AT 1996, R: M. Haneke, Da: Ulrich Mühle,
Susanne Lothar, Arno Frisch, Frank Giering, 108 min

Sa 18.7. 20.30 Uhr **I Fr 24.7.** 17.45 Uhr

CODE INCONNU Code: Unbekannt
FR 2000, R: Michael Haneke, Da: Juliette Binoche,
Philippe Neuvic, Josef Bierbichler, 116 min **OmU**

Sa 18.7. 22.30 Uhr

FUNNY GAMES U.S. GB/FR/DE 2007, R: Michael Haneke
Da: Naomi Watts, Tim Roth, Michael Pitt, Brady
Corbett, 112 min **OmU**

So 19.7. 20.30 Uhr **I Di 21.7.** 20.30 Uhr

DAS SCHLOSS AT 1998, R: Michael Haneke
Da: Ulrich Mühle, Susanne Lothar, Frank Giering
125 min **DF OmU**

Sa 25.7. 20.30 Uhr **I So 26.7.** 18.00 Uhr **I** Isabelle Huppert

LE TEMPS DU LOUP Wolfzeit, FR/AT/DE 2003, R: Michael
Haneke, Da: Isabelle Huppert, Lucas Biscombe,
Anaïs Demoustier, 120 min **OmU**

Mi 29.7. 20.30 Uhr **I Fr 31.7.** 18.00 Uhr

CACHÉ FR/AT/DE 2005, R: Michael Haneke
Da: Juliette Binoche, Daniel Auteuil,
Maurice Bénichou, 119 min **OmU**

Linke Seite:

links: **DER SIEBENTE KONTINENT** (AT 1989)

mitte: **FUNNY GAMES** (AT 1996)

rechts: **CODE INCONNU** (FR 2000)

LE TEMPS DU LOUP (FR/AT/DE 2003)

IRANISCHE FILMPREMIERE

Als Deutschlandpremiere präsentieren wir am 24. Juli mit 14 KARAT (2009) den neuesten Film von Parviz Shabazi. Der Regisseur wird sein Werk zusammen mit der Hauptdarstellerin Mina Sadati persönlich vorstellen. Produziert wurde der Film, an dem auch Abbas Kiarostami mitarbeitete, von dem Frankfurter Behrouz Sadati.



AYARE 14 (14 Karat, 2009) erzählt die Geschichte eines Mannes, der aus seinem mit zahlreichen Problemen belasteten Leben ausbricht, jedoch mit seiner Vergangenheit konfrontiert wird, als ein Fremder in seiner kleinen Heimatstadt auftaucht. Der Film erhielt

den großen Preis der Jury beim Fajr Film Festival. Die letzte Szene inszenierte der berühmte iranische Regisseur Abbas Kiarostami, der auch für das Design verantwortlich zeichnete. Parviz Shabazi wurde 1962 in Khorramabad/Iran geboren und drehte neben seinem Filmstudium schon in den frühen achtziger Jahren Kurzfilme. 1997 wurde er bereits mit seinem ersten Spielfilm zu mehreren Festivals eingeladen. Seinen endgültigen Durchbruch schaffte er 2003 mit DEEP BREATH, der zahlreiche Festivalpreise gewann und der iranische Kandidat für den Oscar als bester Auslandsfilm war. Diese Produktion stellte er damals in unserem Kino vor und lernte Behrouz Sadati von SaraeFilm kennen, mit dem er nun sein neuestes Werk produziert hat.

KINOTERMIN

Fr 24.7. 20.00 Uhr | 22.45 Uhr

AYARE 14 14 Karat

Iran/DE 2009, R: Parviz Shabazi

Da: Mohammad Reza Froutan, Mina Sadati,

Kambiz Dirbaz, Pouria Poursorkh, 90 min **OmeU**

Zu Gast: Parviz Shabazi, Mina Sadati

Parviz Shabazi

SAMSTAGSFILME

Zum dritten Mal kuratiert die Künstlerin Anja Czioska ein Programm mit Experimentalfilmen. Danach geht es zum Feiern in den Yachtclub.

Dazu schreibt die Absolventin der Städelschule: „ausgesucht wurden 5 kurzfilme von maya deren, der legendären amerikanischen avantgarde-filmemacherin, voodoo-expertin und zentralen figur der new yorker kunstszene der 40er und 50er jahre. **meshes of the afternoon** ist eine art trancefilm, ein meilenstein des surrealistischen amerikanischen avantgardefilms über innenleben und unterbewusstsein, er erhielt 1947 bei den filmfestspielen in cannes den preis: grand prix international. **at land**, ein weiterer trancefilm, ist voll von verschlüsselten, rätselhaften bildern und behandelt die wahrnehmung zwischen realität und traum. mittels jump-cuts und zeitlupeneffekten wird das uns verständliche zeitgefüge aufgelöst. gedreht wurden diese beiden wie auch die drei weiteren filme ‚low budget‘ auf 16mm und mit einem kleinen team von künstlern und fotografen um die regisseurin, die sich durch ihre unglaubliche präsentz als darstellerin in den filmen selbst inszeniert. maya deren gilt als die wegbereiterin des new-american cinema, durch ihr kosmopolitisches wesen und ihre immer noch aktuellen ansätze im filmtheoretischen wie feministischen bereich hat sie den weg für spätere filmemacher/innen geebnet. ihre unermüdliche ausdauer, filme zu zeigen und vorträge zu halten, hat dem avantgardefilm zu einer eigenen kunstform verholfen.“

KINOTERMIN

Sa 25.7. 22.30 Uhr

Filme von Maya Deren vorgestellt von Anja Czioska

MESHERS OF THE AFTERNOON USA 1943, R: Maya Deren,

Alexander Hamid, 12 min **AT LAND** USA 1944, R: Maya

Deren, 15 min **STUDY IN CHOREOGRAPHY FOR CAMERA** USA

1945, R: Maya Deren, 3 min **RITUAL IN TRANSFIGURED**

TIME USA 1946, R: Maya Deren, 15 min **MEDITATION IN**

VIOLENCE USA 1948, R: Maya Deren, 12 min

ANGEBOTE FÜR GROSS UND KLEIN

Vom 13. Juli bis 21. August sind Sommerferien in Hessen. Unsere Museumspädagogik bietet ein buntes Programm von Workshops zum Mitmachen – mit vielen Überraschungen.

Beim Drehen von Trickfilmen und Fotografieren mit Keksdosen kann jeder ab zehn Jahren mitmachen. Am ersten Wochenende nach den Ferien werden alle Filme in einer Premierenführung in unserem Kino gezeigt.

Bei den Workshops ist die Zahl der Teilnehmenden begrenzt, Anmeldungen werden bereits entgegengenommen. Alle Kursgebühren beinhalten Materialkosten, die entstandenen Fotos und Filme können natürlich mit nachhause genommen werden.

INFORMATIONEN

Workshops in den Sommerferien

Fotografieren mit der Lochkamera – Das Foto aus der Keksdose 28. bis 30. Juli (Di, Mi, Do, jeweils von 11 bis 14 Uhr), Gebühr: € 40,-

Workshop Sachtrickfilm: Was passiert im Museum, wenn keiner hinschaut? 11. bis 14. August (Di, Mi, Do, Fr, jeweils 11 bis 14 Uhr), Gebühr: € 40,-

Tagesworkshops: Trickfilm im Anime-Stil 18., 19., 20. oder 21. August (Di, Mi, Do, Fr, jeweils 11 bis 14 Uhr), Gebühr pro Tageskurs: € 10,-
Informationen unter: www.deutsches-filmmuseum.de

kinderatelier Sa und So, 14 bis 18 Uhr

Mit Knete oder auf Papier Animationsfilme herstellen

Führungen

Kostenfreie öffentliche Führungen durch die Sonderausstellung Sa (15 Uhr) und die Dauerausstellung So (15 Uhr), Anmeldung nicht erforderlich!

Möchten Sie eine Gruppenführung durch die Ausstellungen buchen? Planen Sie einen Kindergeburtstag? Wünschen Sie Informationen zu Ferienveranstaltungen, der „Schule des Sehens“ oder museumspädagogischen Begleitprogrammen? Bitte wenden Sie sich an: Daniela Dietrich
Tel.: 069 - 961 220 223 oder -522, Fax: -579
museumspaedagogik@deutsches-filmmuseum.de

KINDERKINO

Bunte und actionreiche Ferienfilme

Auch in den Sommerferien setzen wir das wöchentliche Programm des Kinderkinos fort. Ob ein Elefant oder Kind im Mittelpunkt steht: Diesen Monat gilt es, sich gegen Vorurteile und Gefahren zu behaupten.

Horton ist ein großer, dicker Elefant und glücklich mit seinem Leben im Dschungel von Nümpels. Eines Tages geschieht jedoch etwas Merkwürdiges: **HORTON HÖRT EIN HU!** (2008). Es sind die winzigen Bewohner eines Staubkorns, deren Welt bedroht ist und die nach ihm rufen. Das macht Horton in den Augen der anderen Dschungelbewohner sonderbar, denn niemand glaubt seine Geschichte. So muss Horton sich gegen alle Vorurteile durchsetzen, um die Welt der Winzlinge zu retten.

DIE VORSTADTKROKODILE (2008) sind die coolste Jugend-Gang in einem Dortmunder Vorort. Hannes, das neue Mitglied, will mithilfe seiner Freunde die Belohnung zur Erfassung einer Diebesbande einstreichen. Der querschnittsgelähmte Kai weiß, wo die Krokodile suchen müssen, doch zunächst will ihn niemand dabei haben. Kai kämpft um seine Anerkennung, und die gefährliche Suche nach den Dieben stellt die Freunde vor die entscheidende Frage: Wann ist auf Freunde verlassen und wo beginnt der Verrat?

Der 12-jährige Martin zieht mit seinen Eltern ins verschlafene Bellbach in Thüringen. Er ist ein bisschen schüchtern und etwas kleiner als seine Altersgenossen. Gleich am ersten Schultag hat er seinen Spitznamen weg: **BLÖDE MÜTZE!** (2006) nennen ihn die Anderen wegen seiner

Schirmmütze mit dem Aufdruck „Champion“. Freunde hat Martin also erst einmal keine, dabei hat er sich doch in seine neue Mitschülerin Silke verliebt. Ausgerechnet sie ist mit dem coolen Oliver befreundet, der Martin von nun an bei jeder Gelegenheit schikaniert. Aber dieser beginnt zu kämpfen: um Silke, gegen Oliver und schließlich um die Freundschaft von beiden.

Mowgli, das Menschenkind in dem berühmten Klassiker **DAS DSCHUNGELBUCH** (1967), wird von einer Wölfin aufgezogen. Als der menschenfressende Tiger Shir Khan in dem Dschungel sein Unwesen treibt, soll der weise Panther Baghira den Jungen in die nächste Siedlung und in Sicherheit bringen. Mowgli, dem die Menschen fremd sind, ist nicht sonderlich begeistert von dem Plan. Während ihrer Flucht treffen sie auf den sorglosen Bären Balu, dem sich Mowgli am liebsten für immer anschließen würde. Doch zum ersten Mal ist der Dschungel für ihn eine Gefahr.

Hektor, ein kleiner, dicker Flugdrache, steht in den Diensten der alten Hexe Surulunda. Weil der böse Zauberer Hieronymus ihr Zauberbuch stehlen will, soll Hektor nun einen sicheren Ort für das Buch und eine Nachfolgerin für Surulunda als Hexe finden. So landet er ausgerechnet in Lillis Kinderzimmer, und das heillose Durchei-



ander beginnt. Denn kaum, dass die neu auserkorene **HEXE LILLI** (2008) anfängt, das Zaubern zu lernen, ist ihr auch schon der heimtückische Hieronymus auf der Spur.

KINOTERMINE

Fr 3.7. 14.30 Uhr **I So 5.7.** 16.00 Uhr

HORTON HÖRT EIN HU! Horton Hears a Who!
USA 2008, R: Steve Martino, Jimmy Hayward
86 min **FSK ab 0, empfohlen ab 4 Jahren, DF**

Fr 10.7. 14.30 Uhr **I So 12.7.** 16.00 Uhr

DIE VORSTADTKROKODILE
DE 2008, R: Christian Ditter, Da: Nick Romeo Reimann, Fabian Halbig, Leonie Tepe
98 min **FSK ab 6, empfohlen ab 10 Jahren, DF**

Fr 17.7. 14.30 Uhr **I So 19.7.** 16.00 Uhr

BLÖDE MÜTZE!
DE 2006, R: Johannes Schmid
Da: Johann Hillmann, Konrad Baumann, Lea Eisleb
91 min **FSK ab 6, empfohlen ab 8 Jahren, DF**

Fr 24.7. 14.30 Uhr **I So 26.7.** 16.00 Uhr

DAS DSCHUNGELBUCH The Jungle Book
USA 1967, R: Wolfgang Reitherman
78 min **FSK ab 6 Jahren, DF**

Fr 31.7. 14.30 Uhr

HEXE LILLI – DER DRACHE UND DAS MAGISCHE BUCH
DE 2008, R: Stefan Ruzowitzky
Da: Alina Freund, Anja Kling, Pilar Bardem
89 min **FSK ab 0, empfohlen ab 6 Jahren, DF**



links: Steve Martino, Jimmy Hayward
HORTON HÖRT EIN HU! (2008)
oben: Johannes Schmid **BLÖDE MÜTZE!** (2006)

15. FRANKFURTER KINOWOCHE

Kino an ungewöhnlichen Orten

Vom 19. bis 26. Juli präsentiert die Frankfurter Kinowoch wieder sieben ausgewählte Filme an ungewöhnlichen Orten. Vom Stummfilm mit Musikbegleitung in historischer Kulisse, über Klassiker auf dem Land bis zum aktuellen Kinohit im Terminal 2 reicht das vielfältige Programm. Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

Weltweite Bekanntheit erlangte Frankfurt nicht nur durch sein Image als Bankenmetropole, sondern auch durch seine Rolle als Knotenpunkt im internationalen Flugverkehr. Was läge da näher, als die Kinowochen-Tour durch Frankfurt am Flughafen zu beginnen? Mit direktem Blick auf die startenden und landenden Maschinen am **Terminal 2** erlebt man den packenden Thriller **FLIGHTPLAN** (2005) hautnah: Darin spielt Jodie Foster eine Mutter auf der verzweifelten Suche nach ihrer Tochter, die während eines Linienfluges plötzlich verschwindet. Aber: Wie kann ein Kind in einem fliegenden Jumbo verloren gehen? Auf einmal ist nichts mehr, wie es scheint...

Zu den Spielorten bei der ersten Kinowochen-Auflage vor 14 Jahren gehörte auch der **Frank-**

furter Zoo, der in diesem Jahr seinen ehemaligen legendären Direktor Bernhard Grzimek zum Hundertsten würdigt. Damals diente das Exotarium als Kinosaal, das mit seinen schuppigen Flossenwesen aus der dunklen Meereswelt den Film zu einem besonderen Erlebnis machte. Nun geht es in die Vogelhallen. Dabei muss man sich natürlich nicht wie Tippi Hedren in **THE BIRDS** (1962/63) vor den Angriffen der – wie Grzimek sagen würde – „gefiederten Freunde“ fürchten. Man darf aber gespannt sein, wie die Zoo-Vögel zur Atmosphäre von Alfred Hitchcocks Thriller beitragen.

Durch seine imposante Höhe von 265,5 Metern und 65 Etagen ragt der **MesseTurm** aus Frankfurts Skyline heraus – seine markante „Bleistiftspitze“ ist nahezu überall in der Stadt zu sehen



– und steht als Symbol für den weltweit bekannten Wirtschafts- und Messe-Standort. Dass man sich selbst in Zeiten der allgegenwärtigen Krise über das *big business* auch amüsieren kann, zeigt eine groteske Persiflage auf zweifelhafte Vorstandspraktiken: In **HUDSUCKER – DER GROSSE SPRUNG** (1994) nimmt das Unheil seinen Lauf, als sich der Direktor eines Firmenimperiums aus dem geschlossenen Fenster stürzt. Die skurrile Kettenreaktion nach dem verhängnisvollen Sprung präsentieren wir im **36. Stock**, Skyline-Blick inbegriffen.

Landschaftliche Weite genießt man auf dem **Lohrberg**, „Hausberg“ der Frankfurter und einziger Weinberg der Äpfel-Metropole. Seine Streuobstwiesen und das dichte Grün der Freizeitflächen locken natürlich nicht nur romantische Pärchen an den Stadtrand, sondern dienen auch als passende Open-Air-Kulisse für einen Filmklassiker: In Michelangelo Antonionis **BLOWUP** (1966/67) fotografiert der Modefotograf Thomas ein heimlich-tuerisches Liebespaar in einem Park – und stößt auf seinen Schnapp-



links: Kinowoch 2008: **DAS MÄDCHEN ROSEMARIE** (BRD 1958, R: Wolfgang Thiele) am Kaiserplatz
oben: MesseTurm im Frankfurter Westend

rechts Seite: Tippi Hedren in Alfred Hitchcocks **THE BIRDS** (USA 1962/63)
Joel & Ethan Coen **HUDSUCKER – DER GROSSE SPRUNG** (USA/GB 1994)

schüssen überraschenderweise auf etwas viel Interessanteres. Vergrößerung für Vergrößerung werden Konturen sichtbar, offenbart sich für ihn ein scheinbar grausiger Fund, dem Thomas hartnäckig nachgeht. David Hemmings verkörpert als Fotograf eine Ikone der „Swinging Sixties“, Veruschka und Jane Birkin spielen seine Modells.

Nicht weit vom Flughafen entfernt zeugt ein lange Zeit fast vergessener Stadtteil von der bewegten Geschichte der Bundesrepublik. In **Gateway Gardens** erschufen sich die dort stationierten US-Soldaten ein „Home far away from home“. Heute zeugen nur noch wenige Gebäude von dem Wohngebiet, stattdessen entwickelt sich das Areal durch seine zentrale Lage zu einem neuen Standort innerhalb der Frankfurt Airport City. In Erinnerung an eine amerikanische Tradition entsteht dort für einen Abend ein Autokino, in dem sich die Zuschauer in die Welt der Sechziger zurückversetzen können. Auch in George Lucas' **AMERICAN GRAFFITI** (1971) gehört der fahrbare Untersatz zu allen Lebenslagen und ist für eine Gruppe von High-School-Absolventen unverzichtbar. Der bevorstehende Abschied mit dem Beginn der College-Zeit von den vertrauten Freunden und der eigenen Kindheit wiegt schwer, lässt sich aber noch eine lange Nacht aufschieben.

Für Cineasten erwecken wir die 1908 erbaute **Mayfahrt Fabrik** in Fechenheim für einen Abend zum Leben. Das denkmalgeschützte Fabrikge-

lände hat eine interessante Geschichte: Zunächst wurden dort Landmaschinen gebaut, später produzierte die Bundesdruckerei 50 Mark-Scheine, und schließlich diente es nur noch als Lagerfläche des Bundeszolls. Noch bevor die Klassikstadt dort als erstes Oldtimerzentrum im Rhein-Main-Gebiet eröffnen wird, setzt die Kinowoche die Produktion auf der Kinoleinwand wieder in Gang – doch nicht lange, denn schon droht ein **STREIK** (1924/25). Durch rhythmische Montage und faszinierende Bilder unterstreicht Sergej Eisenstein die eindeutige politische Botschaft seines Stummfilmeimerwerks. Durch die Live-Vertonung von Springintgut – einer elektronischen Klang-Collage von Vinyl, Stahl-Perkussion und Cello – tauchen die Zuschauer direkt in das Arbeitermilieu des vorrevolutionären Russlands ein.

Die Kinowoche endet in einem ländlichen Idyll: dem **Schwanenhof** im Stadtteil Schwanheim, malerisch zwischen Wiesen und Feldern und doch nicht weit von der City der Mainmetropole gelegen. Neben der Landwirtschaft wird dort auch eine Reitschule betrieben, deren Mitglieder die Leidenschaft für klassische Reiterei vereint. Nach einer Demonstration ihres Könnens auf prächtigen Lusitanos geht es auf der Leinwand spannend weiter. Dass es auf einem Reiterhof nicht immer friedlich zugeht, weiß niemand besser als die alte Dame mit der exzentrischen Hutmode: Miss Marple! Und dass sie den **MURDER AT THE GALLOP** (1963) mit viel Charme aufklären wird, ist geradezu selbstverständlich.

KINOTERMINE

So 19.7. 22.00 Uhr | Flughafen Frankfurt, Terminal 2

FLIGHTPLAN – OHNE JEDE SPUR

USA 2005, R: Robert Schwentke, Da: Jodie Foster, Peter Sarsgaard, Sean Bean, 94 min **DF**

Mo 20.7. 20.00 Uhr | Zoo Frankfurt, Vogelhalle

THE BIRDS Die Vögel, USA 1962/63

R: Alfred Hitchcock, Da: Rod Taylor, Tippi Hedren, Jessica Tandy, 115 min **OF**

Di 21.7. 21.30 Uhr | MesseTurm, 36. Etage

HUDSUCKER – DER GROSSE SPRUNG The Hudsucker Proxy

USA/GB 1994, R: Joel & Ethan Coen, Da: Tim Robbins, Jennifer Jason Leigh, Paul Newman, 111 min **DF**

Do 23.7. 22.00 Uhr | Lohrberg, Open-Air

BLOWUP GB 1966/67, R: Michelangelo Antonioni

Da: David Hemmings, Vanessa Redgrave, Veruschka von Lehndorff, 111 min **OmU**

Fr 24.7. 22.00 Uhr | Gateway Gardens, Autokino

AMERICAN GRAFFITI USA 1973, R: George Lucas

Da: R. Dreyfuss, R. Howard, H. Ford, 108 min **DF**

Sa 25.7. 22.00 Uhr | Mayfarth Fabrik, Stummfilm mit Live-Vertonung

STREIK Statschka, UdSSR 1924/25, R: Sergej M.

Eisenstein, Da: Alexander Antonow, Grigori Alexandrow, Judith Gliser, ca. 90 min **OmU**

So 26.7. 21.15 Uhr | Reithalle, Schwanenhof

MURDER AT THE GALLOP Der Wachsblumenstrauß

GB 1963, R: George Pollock, Da: Margaret Rutherford, Stringer Davis, Robert Morley, 80 min **OF**

Zur 15. Frankfurter Kinowoche liegt ein Leporello mit ausführlichen Informationen und Preisen aus. Aktuelle Programminformationen auf www.deutschesfilmmuseum.de/kinowoche.

Vorverkauf an der Kinokasse und unter www.deutschesfilmmuseum.de/tickets.

Mit freundlicher Unterstützung von



Gefördert mit Mitteln der Hessischen Filmförderung

Hessische Filmförderung



SCHÄTZE AUS DER PLAKATSAMMLUNG

Plakate bewerben Kinofilme, die unser kulturelles Leben bereichern. Die Führung *Filmplakate beiderseits des Eisernen Vorhangs* widmet sich bekannten Filmklassikern und stellt die Kinoplakate aus Ost und West einander gegenüber.

Film spielte zu Zeiten des Kalten Krieges als Massenmedium eine wichtige Rolle. Aufgrund der politischen Trennung mussten Produktionen jedoch oft hohe Hürden überwinden, um auf der anderen Seite des „Eisernen Vorhangs“ in die Kinos zu kommen. Entsprechend fiel auch die Bewerbung von Filmen sehr unterschiedlich aus. Plakatgrafiker mussten dabei die verschiedenen wirtschaftlichen und ideologischen Vorgaben umsetzen, und ihre Arbeiten dienen als interessante zeitgeschichtliche Dokumente. Das zeigt sich beispielsweise bei den 4500 Plakaten des ostdeutschen Progress-Filmverleihs, die unser Archiv verwahrt. So ist es möglich, einigen Plakaten ihr Pendant von der jeweils anderen Seite gegenüberzustellen.



INFORMATIONEN

Mi 22.7. 18.00 Uhr

Schätze aus der Plakatsammlung – Filmplakate beiderseits des Eisernen Vorhangs

Führung von Andrea Stengel (Plakatarchiv)
Teilnahmegebühr: € 7,- / 5,- (ermäßigt)
Shuttle-Service zum Archiv (Frankfurt-Rödelheim) im Preis enthalten. Abfahrt um 17.30 Uhr am Deutschen Filmmuseum (Treffpunkt im Foyer)
Tickets an der Kasse erhältlich.
Telefonische Anmeldung: 069-961 220 220

Mit freundlicher Unterstützung von



IN EIGENER SACHE

Die Redaktion war fassungslos: Wie konnte das passieren, ein Tippfehler ausgerechnet auf dem Titelbild? Es ist leider geschehen, in unserem Juni-Programmheft. Vielleicht haben Sie unter dem gelben Aufkleber *Porträt: Javier Bardem* durchschimmern sehen, dass im Wort „Porträt“ ein ebenso unscheinbares wie unverzichtbares „r“ fehlte – und wir alle haben es im Zeitdruck der Endredaktion einfach überlesen. Für Sprachforscher ist das nicht verwunderlich, denn laut *Frankfurter Allgemeine Zeitung* (24. September 2003) ist es wissenschaftlichen Studien zufolge „eagel, in wlecher Rehenifloge Bcuhsbaen in eneim Wrot sethen, Huaptschae, der erste und ltzete Bcuhsbae snid an der rheitgien Settle“. Die gut gemeinte Gehirnleistung, nicht jeden Buchstaben einzeln, sondern das Wort als Ganzes zu lesen, spielt uns also manchmal einen Streich. Hoffentlich nicht noch einmal so einen ärgerlichen.

Ein Freund, ein guter Freund ... → der das Deutsche Filmmuseum in seinen vielfältigen Aufgaben unterstützt, → hat's gut bei uns. →

Er wird zu Eröffnungen eingeladen, → hat freien Eintritt zu allen Ausstellungen, → erhält das monatliche Programmheft frei Haus und → und → und → wir freuen uns auf Sie! → → → → Tel. 069 - 961 220 225 → → freunde@deutsches-filmmuseum.de → www.deutsches-filmmuseum.de/freunde

freunde
des deutschen
filmmuseums
Schaumainkai 41
60596 Frankfurt



freunde des
deutschen
filmmuseums

ANMELDEN FÜR LUCAS 2009

Das Programm des 32. Internationalen Kinderfilmfestivals LUCAS steht fest. Beim bundesweit ältesten Kinderfilmfestival werden vom 6. bis 13. September wieder hochwertige Filme und interessante Gäste aus der ganzen Welt erwartet. Noch vor den Sommerferien können Schulklassen und Gruppen angemeldet werden, dabei bietet LUCAS erstmals einen Frühbucher-Rabatt: Bei Anmeldungen bis zum 10. Juli kostet die Einzelkarte nur 3 Euro, pädagogische Begleitpersonen haben freien Eintritt. Das LUCAS-Festivalteam nimmt Anmeldungen telefonisch entgegen (069-961 220 670) und hilft bei Fragen gerne weiter. Informationen zu allen Filmen des LUCAS-Wettbewerbs und dem Rahmenprogramm bieten das Programmheft und die Internetseite. www.lucasfilmfestival.de



Wir unterstützen Wissenschaft, Kunst und Kultur und fördern
unter anderem das Deutsche Filminstitut / Deutsche Filmmuseum.

Engagieren auch Sie sich bei den Freunden des Deutschen Filminstituts.

Bögner Hensel & Partner

Rechtsanwälte Notare Steuerberater

Zeppelinallee 47

D-60487 Frankfurt am Main

Tel.: ++49 (0)69 79405-0

Fax: ++49 (0)69 79405-110

www.bhp-anwaelte.de | mail@bhp-anwaelte.de

Kontakt:

Freunde des Deutschen Filminstituts e.V.

Schaumainkai 41

60596 Frankfurt am Main

Telefon: 069 - 961 220 303

www.deutsches-filminstitut.de



Kunstvoll. Kulturreich. Zürich. 25% Weekend Special.

Zürich, kulturelles Zentrum der Schweiz. Kunst in über 50 Museen und mehr als 100 Galerien. Sich inspirieren lassen im Kunsthaus mit Werken vom 15. Jahrhundert bis heute. Sich berühren lassen im Opernhaus und beim Spoerli-Ballett von Weltruf. Die Augen weit öffnen in der Galerienhochburg im Löwenbräu-Areal. Und sie wieder schließen beim klassischen Konzert in der Tonhalle mit der bewegenden Akustik. Zurücklehnen in einem der bedeutendsten deutschsprachigen Theaterhäuser – dem Schauspielhaus mit der Schiffsbauhalle im Industrie-Schick. Ausgewählte Hotels offerieren Ihnen 25% Rabatt pro Übernachtung. Mehr unter www.zuerich.com/hotelaktion.

Kunst und Kultur für alle Sinne. Zürich.

Zürich Tourismus

Tourist Service im Hauptbahnhof
Postfach, CH-8021 Zürich
Tel. +41 44 215 40 06
hotel@zuerich.com
www.zuerich.com